

1980
1980

1981
1981

1982

1855
 1856
 1857
 1858
 1859
 1860
 1861
 1862
 1863
 1864
 1865
 1866
 1867
 1868
 1869
 1870
 1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900

①

Christi Wohnung/ Predige/
und Wirkung
In der Stadt Capernaum /

Auß dem Evangelio Johannis
am 4. Cap. v. 47.

Am 21. Sontage nach Trinitatis,
war der 18. Octobris im Jahr 1671.

**Beÿ der Einweihung der neu
erbauten Kirchen in der Veste Friedrichsburg
allhie zu Königsberg/ in selbiger Kirchen/**

in einer Predigt fürgestellt /

Und auff Begehren in Druck gegeben

Durch

Christian Drejern / der H. Schrifft D.

und Profesi. Primar. Chursl. Hoff Predigern /

und des Sahländischen Consistorii

Assestorem.

Königsberg/

Gedruckt durch J. J. Meusner.

Werden verkauft bey Martin Hallervorth.

1671

ian. Kise

Dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn /

Herrn Friderich Wilhelm /

Marggraffen zu Brandenburg /

Des Heil. Römischen Reichs Erzkämmerern und Chur
Fürsten / in Preußen / zu Magdeburg / Jülich / Cleve / Bergen /
Stetin / Pommern / der Casuben und Wenden / auch in Schles
sien / zu Grossen und Jägerndorf Hertzogen / Burggraffen zu
Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden / und Camin /
Graffen zu der Marck / und Ravensberg / Herrn zu Ravens
stein / und der Lande Lawenburg /
und Bütaw /

Meinem Gnädigsten Chur Fürsten
und Herrn /

Wünsche ich Gottes Gnade /
beständigen Trost des heiligs
ligen Geists / Friede und Freu
de / Sieg und Segen.

Durch

3

Durchlauchtigster Churfürst /
Gnädigster Herr /

Dich zwar gezeiffelt habe anfänglich diese wenig Blätter dem Hohen Nahmen Ewer Churf. Durchl. zuzuschreiben / hat mich doch dazu vermocht und überwogē / nicht allein die unterthänigste schuldigste Pflicht / die ich in allen fürfallenden Gelegenheiten zu bezeugen mich billigst bemühe; sondern auch das Werk an ihm selbst / welches ursprünglich von E. Churf. Durchl. herkommet / und sich also auch billig in allem zu Deroselben neiget. Denn da E. Churf. Durchl. die Feste am Wasser dieses Orts erbauen lassen / haben Sie sich hochlöblich und Christlich dabey erinnert / daß Sie der Gegenwart Gottes zumahl dabey bedürfftig weren / weil doch der HERR mitbauen müste / was woll gebawet werden solte / und mitwachen / wo die Wächter nicht umbsonst wachen solten: denn Menschen Stärke / wenn sie sich noch so woll verwaret und befestiget haben / kan leicht von Menschen überweltiget werden / und was Menschen gebawet haben / können

4
auch Menschen niederreißen und zerstören;
Was aber der HERR schützet und erhält / das
bleibt / ob noch so viel sich dawider auflehnen
möchten. Derhalben Ewer Churf. Durchl. da
Sie in dieser Veste ein Zeug und Küst. Haus /
wie auch ein Speiß und Unterhaltungs Haus /
nach Erforderung der Sache aufrichten lassen /
zugleich auch dem HErrn ein Bethhaus daran
aufzubawen verordnet / damit die in der Be-
satzung liegen / auch zum Gehör des Worts / zur
Gottesfurcht / und zum Gebeth angeführet wür-
den: denn auch nicht allezeit die Gelegenheit ist /
anderswo das Wort Gottes zu suchen / und die
hinauß gehen umb des Gottesdiensts willen /
oftt unterwegs durch dazwischen kommende
Gelegenheit davon abgehalten werden; welches
nunmehr nicht geschehen kan / da sie das Gottes-
Haus unter sich haben / daß sie es allezeit sehen /
hinein gehen / Gottes Wort hören / die Sacra-
ment gebrauchen / und ihre Gebeth verrichten
können / damit Gott zu ihrem Fürnehmen seinen
Segen gebe / den Orth mit seinen Flügeln decke /
und wider alle Gewalt und Macht der Feinde
beschütze. Auff die Art werden E. Churf. Durchl.
nicht allein tapffere / sondern auch Gottselige
Kriegs

Kri
und
Da
Vo
für
deri
so b
kan
dene
lich
noch
gelt
hau
auß
unte
thun
ihm
halte
Aber
meist
feyn
nimm
Vol
läßt
das 2

Kriegsleute haben / die auff Gott etwas wagen /
und sich seiner gnädigen Hülffe versichern können.
Das ist eine Väterliche / ja mehr denn Väterliche
Vorsorge / daß Ewer Churfl. Durchl. nicht allein
für die zeitliche Wollfart Ihrer Unterthanen / son-
dern auch umb Dero ewigen Heyl und Seligkeit
so bemühet ist / wenn es nur von allen gleich er-
kandt würde; und gibe der Höchste auch sein Be-
deyen dazu / daß / was Sie Ihr fürnehmen / glück-
lich von statten gehet; denn es weder an Friede /
noch an Mitteln / noch an Ernst und Fleiß erman-
gelt hat / daß in gar kurzer Zeit dieses Gottes-
haus so weit gebracht ist. Und solten wir wol dar-
aus schließen / daß der liebe Gott noch weiter
unter uns zuwohnen und unserm Lande gutes zu-
thun Lust hätte / wenn die Leute sich nur gegen
ihm recht schicken wolten / und sich dermaßen ver-
halten / daß er dem Lande gnädig seyn könnte.
Über auch da Gott die Wolthaten am aller-
meisten heuffet / pflaget der Untergang nicht ferne
seyn; denn er dadurch alle Entschuldigung be-
nimmet / und die Undanckbarkeit gegen seine
Wolthaten / darumb er seinen Zorn ergehen
läset / recht offenbahr machet. Aber wir wollen
das Vertrauen zu den lieben GOTT haben / daß
A iij er

er nach seiner Güte und Barmherzigkeit mit
uns verfahren/ und mit den verdienten Zorn-
straffen uns gnädiglich überschauen werde/ wie wir
ihn auch darümb bitten. Unterdeß bleibt das
Gedächtnuß dieses Werckes bey dem höchsten
Gott/ welches Ew. Churf. Durchl. ihm zu eh-
ren gestiftet haben; Es bleibt auch bey den Men-
schen unter den Nachkommen/ die des allezeit
rühmlich gedencken/ S D E E darüber loben/
und ihn ümb Vergeltung dessen am Churf. Hohen
Hause anrufen werden: Den wie sie nicht vergessen
werden des Herrn/ dessen Gedächtnuß allhie ge-
stiftet ist/ also werden sie auch nicht vergessen
E. Churf. Durchl. als die dasselbe durch eingeben
des Höchsten gestiftet hat; dergestalt wird mit dem
Lobe Gottes auch der Ruhm E. Churf. Durchl.
auff die Nachkommen fortgepflanzet werden:
Wie ich dann dazu Anlaß zu geben/ und allen mit
dieser Predigt vorzugehen mich bemühet habe. Er-
frewe mich/ daß auch hierin meine schuldigste
Pflicht gegen Ew. Churf. Durchl. auff Dero
Gnädigsten Befehl ich bezeigen können/ und
die erste Predigt in dieser Kirchen thun/ von Ew.
Churf. Durchl. gestiftet an dem Orte/ der auch
von Dero hohen Nahmen seine Nennung emp-
fangen

pfan
Hö
wir
St
Anf
meh
und
sich
eine
zu er
bam
daß
mer
Häu
allen
Pfla
und
und
schen
vorn
Chu
alle
Wie
reich
m. e.

7
pfangen/ in der Veste Friedrichsburg. Der
Höchste gebe/ daß sie das sey/ was sie genennet
wird/ eine Burg des Friedes/ die nebenst unser
Stadt und dem gantzen Lande vor feindlichen
Anfall sicher und frey bleiben möge/ daß man
mehr bedacht sey den Gottesdienst zu verwalten
und hervor zubringen/ als mit Wehr und Waffen
sich wider die Feinde zu rüsten: denn auch das ist
eine Gnade des Höchsten/ von dem lieben Gott
zu erbitten/ daß/ wie dieses Haus im Frieden ge-
bawet ist/ also auch im Friede erhalten werde/
daß das Haus des Herren zu seinem Dienst im-
mer offen stehe/ aber die Zeug/ Wehr und Waffen
Häuser geschlossen bleiben. Wolte Gott/ daß an
allen Orten der Christenheit die Schwerdter zu
Pflugscharen und die Spieße zu Sichel gemacht/
und das Frieden Reich Christi in Friede gebawet
und befördert würde. Das haben wir zu wün-
schen/ allermeist allen Landen E. Churfl. Durchl.
vornehmlich diesem unserm Vaterlande/ daß Ew.
Churfl. Durchl. ferner im Frieden regieren/ und
alle Unterthanen darüber sich zu erfreuen haben.
Wie das mein Wunsch und Gebeth ist/ also über-
reiche E. Churfl. Durchl. ich auch diese Predigt
un-erthänigst/ mit demütigster bitte/ dieselbe Gnä-
digst

digst anzusehen / und mehr auß dem unterthänig-
stem willigstem Vorsatz und Fleiß / E. Churf.
Durchl. Gebot zu vollbringen / als auß dem
Wert / diese Arbeit zu schätzen / der ich allezeit seuffte /
Gott erhalte das Churf. Hauß in Gesundheit /
in hohem Flor / in beständiger Freude / in völligem
Segen.

E. Churf. Durchl.

Untertänigster Diener
am Wort und Gebet

Christian Drejer / D.



in dem
menf
zuwei
Lipp
ders r
nehm
wart
sonder
hat:
Ende
nem
nicht
ligste
dieses
len de
der es
liget /
dein J

Einweihungs-Predigt.

9

Das walte der ewige Gott / der in der Höhe und im Heiligthumb wohnet / und bey denen / die zubrochens und gedemüthigtes Geistes sind / der Vater / Sohn / und heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Esai. 57. v. 15.

Weliebte und Auserwehlte im Herrn / da König Salomo den Tempel zu Jerusalem einweihete durchs Gebeth / und durch Opfer / nach der Weise des Alten Testaments / erfüllte Gott denselben in einem Nebel / und Jederman sahe die Gegenwart und Herrlichkeit des Herrn /

in dem 1. Buch der Könige am 8. Cap. Da wir iso auch zusammen kommen seyn / diesen Tempel und diß Haus Gottes einzuweihen / durchs Gebeth / und durch die Farren unser Lippen / die seinen Namen bekennen / was können wir anders wünschen / als daß der höchste Gott auch diß unser Fürnehmen ihm gefallen lasse / und dieses Haus mit seiner Gegenwart erfülle / nicht zwar durch Wunder / die auffgehört haben / sondern durch die ordentliche Gegenwart / die er uns verheissen hat: Siehe ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende / und: Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen. Denn wir nicht vermögen eine Stete zu heiligen / sondern Gott der Heiligste muß sie selbst heiligen / und ihm gefallen lassen. Es muß dieses Haus nicht nur sein ein Gottes Haus nach dem Willen der Menschen / sondern auch nach dem Willen Gottes / wo der es heiligt / so wird es wol geheiligt seyn / wo der es nicht heiligt / so wird unsere Mühe vergebens sein. O Herr heilige dein Haus / deine Stete / da deine Ehre wohnet! Darumb haben

1. Regum 8. v. 10.

& seqq 2. Chro 7.

v. 1. & seqq.

Hebr 13. v. 15.

Osee 14. v. 3.

Matth. 28. v. 20.

cap. 18 v. 20.

B

ken

ben wir ihn zu bitten und anzuruffen / das wird unsere Heiligung / und dieses Hauses Einweihung seyn.

Das wir aber dazu bereitet und aufgemuntert werden / müssen wir uns zuorderst auß Gottes Wort unterrichten / weswegen wir auch dieses Orts zusammen kommen seyn. Weil wir uns aber dabey unser natürlichen Unfähigkeit erinnern / wenden wir uns anfänglich zu dem Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit / und ruffen ihn an umb die Erleuchtung seines Geistes in dem Gebeth / welches uns Christus unser Heyland selbst zu Bethen gelehret und befohlen hat.

Euere Christliche Liebe wolle mit Andacht anhören das Evangelium / welches am 21. Sontage nach Trinitatis zu verlesen und zu erklären verordnet ist / wie uns dasselbe beschreibet der Evangelist Johannes in seiner Evangelischen Historia am 4. Cap. und lautet in unser Sprachen wie folget:

Johan. 4. v. 47.

Und es war ein Königscher / des Sohn lag krank zu Capernaum ꝛc.

Jerem. 5. v. 3.

NUR deine Augen sehen nach dem Glauben / Also spricht / Ihr Geliebten Gottes in Christo Jesu / der Prophet Jeremias in seiner Weissagung am 5. Cap. Denn ihm Gott den Glauben als ein Mittel erwehlet hat / daß er uns dadurch seiner Gnaden und himmlischen Segens theilhaftig mache.
Wer

Wer
der n
Mar
und d
Gla
Sich
hernie
gesun

wie
Cap.
daß er
nen G
Wer
hamm
daß d
wahr
fängl
Gla
Wor
hör /
König
dem
ohn
gefor
digt
Daru
digt
stärck
oder b

Einweihungs-Predigt.

21

Wer da gläubet / der wird selig; wer aber nicht gläubet /
 der wird verdamt / wie der Herr sagt bey dem Evangelisten
 Marco am 16. Cap. Darumb wenn Christus Wunder thun /
 und die Krancken gesund machen wolte / sahe er zuvor nach dem Marci 16. v. 18.
 Glauben derer / die solches von ihm begehreten. Da sie einen
 Sichtsbrüchigen zu ihm brachten / und durchs Dach zu ihm
 hernieder lieffen / sahe er ihren Glauben an / und machet ihn Joh. 3. v. 16, 18.
 gesund / Matth. 9. v. 2.
Matth. am 9. Cap. Marci 2. v. 3.
Lucz 5. v. 18.

Nun ist aber der Glaube nicht jedermannes Ding /
 wie Paulus sagt in der andern an die Thessalonicher am 3. 2. TheSal. 3, v. 2.
 Cap. Und stehet nicht in des Menschen natürlichen Kräfften /
 daß er gläube / sondern es muß Gott den Glauben durch sei-
 nen Geist in uns wirken / wie Christus sagt: das ist Gottes
 Werck / daß ihr an den gläubet / den er gesand hat / Jo-
 hannis am 6. Cap. Darumb hat Gott das Wort geordnet / Johan. 6. v. 29.
 daß dadurch der Glaube in uns erwecket / gestärcket / und be-
 wahret werde. Denn wie es nicht in unsern Mächten steht an-
 fänglich gläuben / also steht auch nicht in unsern Kräfften unsern
 Glauben stärken und erhalten / sondern Gott muß durch sein
 Wort das in uns wirken. Der Glaube kommet auß dem Ges-
 hör / das hören aber auß der Predigt / wie Paulus lehret zun
 Römern am 10. Cap. Wie sollen sie gläuben / sagt er / von Rom. 10. v. 24, 15.
 dem sie nichts gehört haben? wie sollen sie aber hören
 ohn Prediger? wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht
 gesand werden? So kommet der Glaube auß der Pre-
 digt / das predigen aber durch das Wort Gottes.
 Darumb richtet es Gott dahin / daß das Wort immer gepre-
 diget / und der Glaube entweder dadurch erst erwecket / oder ge-
 stärcket werde. Wie eine Pflanze / wo sie nicht immerda begossen
 oder beregnet wird / endlich verdorret; Also auch der Glaube

wo er nicht allezeit durch die Predigt des Worts besuchet wird/verschwindet auß dem Herzen. Darumb an denen Orten gegen Morgen und Mittag / da das Wort eine weil nicht geprediget ist/der Glaube endlich gar verschwunden/ und die Kirche untergangen ist / welches wol höchlich zu beklagen.

Das erkennen wir auß den verlesenen Worten an den Königschen/welcher gläubig worden ist durch das Wort Christi/da er das zu Capernaum gehöret hat; denn wenn er nicht gläubet hätte/würde er nicht Hülffe bey dem HErrn für seinen francken Sohn gesucht haben. Es war aber sein Glaube noch sehr schwach/denn er gläubte nicht/das der HErr ihn abwekend gesund machen könnte/vielweniger/das er ihn aufferwecken könnte/wenn er gestorben were; derwegen eilet er so / das doch der HErr mit ihm hinab keme / ehe sein Kind stürbe. Aber der HErr redete zu ihm / und sterckete durchs Wort seinen Glauben/das er endlich gar nicht zweiffelte/der HErr könnte auch abwesend helfen. Gehe hin / sprach er/ dein Sohn lebet/ der Mensch gläubete dem Wort/und gieng hin / und erfuhr/das umb die Stunde es besser mit seinem Sohn worden war: Und so ward sein Glaube vollkommen. Davon hätten wir wol viel zu reden / aber unser Fürhaben ersodert/das wir uir allein auff den Ort bedacht seyn/da dieses geschehen ist: Des Königschen Sohn lag franck zu Capernaum, und der HErr machte ihn gesund in Capernaum, ob er gleich nicht gegenwärtig war. Wenn wir auff diesen Ort gute Achtung geben/werden wir dadurch zur Gnüge unterrichtet werden/was wir von heiligen Orten halten sollen/wie G. D. S. heiliget/und was unsere Pflicht dabey sey/wie wir uns da gegen verhalten sollen. Denn sol G. D. S. Wort geprediget werden / so müssen auch gewisse Orte dazu außgesondert und geheiliget werden / da wir zusammen

men

men kommen/das Wort predigen und anhören / und uns also
im Glauben erbauen. Denn wird das Wort geprediget / und
gehöret / so muß es ja am gewissen Ort geprediget und gehöret
werden / und da ist billig / daß der Ort auch ümb des gepredigten
Worts und ümb des Gottesdiensts willen / heilig gehalten
werde. Wenn wir diesem nachdencken / und die Stadt Capernaum
als ein Bild hierin uns vorstellen / finden wir

Erstlich / daß Christus zu Capernaum gewohnt
habe;

Sürs ander / daß er daselbst geprediget / und
die Leute gelehret habe;

Und sürs dritte / daß er auch durch seine Predigten
daselbst Nutz und Frucht geschaffet / und viel bekehret habe.

Hievon wollen wir dißmahl reden / der vielgütige Gott
bereite unsere Herzen / daß er Lust habe unter uns und in uns zu
wohnen / durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

Wie unser Heyland geböhren ist zu
Bethlehem / nach der Schrift / und erzogen
zu Nazareth / nach der Schrift / also hat er
auch gewohnt zu Capernaum / nach der Propheti-
chen Weissagung Esaiæ am 9. Cap.
Da er anzeiget daß die im Lande Zabulon und Naphthali-
m / und die syrische Galilæa / das Volk / so im fin-
stern saß / und Schatten des Todes / ein groß Licht ge-
sehen habe / wie solches der Evangelist Matheus erkläret im
4. Cap. Denn Capernaum war gelegen im Galileischen Lande

Michæ 5. v. 2.
Matth 2. v. 6. Judi-
cum 13. v. 5. Esai 11.
v. 1. Matth 2. v. 23.

Esaiæ 9. v. 2.

Matth. 4. v. 13. 14.
15. 16.

Matth. 9. v. 1.

Matth. 9, v. 18.

Hieronymus Homil. super Evangelium Matth. 19. v. 1. de Paralytico, in Homiliario doctorū: *Creator rerum Orbis Dominus, capiti humanam habere patriam, capiti Judaica civitatis esse civis, parentes capiti habere parentum omnium parens.*

de/am Meer/an der Grenze Zabulon und Naphthalim, darüñ hatte der Herr die Stadt Nazareth verlassen/und sich nach Capernaum begeben/dasß er daselbst wohnē möchte/wie Matthæus sagt am 4. Cap. Er verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnet zu Capernaum. Daher wird diese Stadt auch seine Stadt genennet: Da trat er in das Schiff und fuhr wieder her über/und kam in seine Stadt/wird gesagt Matthæi am 9. Cap. Da esliche wol unfer den alten Kirchenlehrern verstehen Bethlehem, oder Nazareth, aber besser deuten wir es mit Chrysothomo, und Theophylacto von der Stadt Capernaum, denn die lag am Meer / dasß man zu Wasser dahin kommen könnte/nicht Bethlehem und Nazareth. Es gedenckt auch der Evangelist Matthæus, dasß der Herr daselbst ein Haus gehabt habe/so er umb ein gewisses Geld gemietet/dasß er daselbst sich auffhalten könnte/ wenn er in Capernaum were. Er kam *εἰς οἶκον*, in sein Haus/sagt der Evangelist. Ja er hat auch das Bürger-Recht in dieser Stadt gewonnen / und ist mit unter die Bürger gezehlet wordē/*capit civitatis esse cives*, sagt Hieronymus an einē Ort/Er ist ein Bürger der Stadt worden.

Welches wir auch darauß schllessen können/dasß der Herr/da er den Zoll oder Zins gegeben hatte/ zu dem Petro sagte/ er were nicht schuldig zugeben/ weil er nicht ein frembder/ sondern ein einheimischer und Kind der Stadt / das ist/ ein Bürger derselben were / doch dasß er sie nicht ärgerte / gab er den Zins/bey dem Evangelisten Matthæo am 17. Cap.

Es war die Stadt Capernaum eine herrliche Stadt / die Hauptstadt des ganzen Galilæe, da auch der Vierfürst Herodes seinen Hoff und Sitz hatte/ der zwar ein Fürst war / aber doch grössere Gewalt hatte/ denn ein Fürst / deswegen er auch bißweilen ein König genennet ward / wie zu sehen bey dem

Evan

Eva
und
stige
Nah
oder
und
nen
ligke
auch
seinen
zu Ca
brüch
ten di
fen m
hoch

wiß
kōnte/
worde
seine
Stad
da G
und h
dari
bauet
den/da
genom
füllt i
let und
seiner

Einweihungs Predigt.

25

Evangelisten Marco am 6. Cap. Sie war gelegen am Jordan und am Meer/da der Jordan ins Meer fließt/an einem sehr lustigen/nahrhafften und Fischreichen Ort. Daher sie auch den Nahmen hatte/ daß sie Capernaum, das ist/ lustiges Dorff/ oder lustiges Feld genennet ward. Sie war sehr Volckreich/ und waren darin allerley Ordens und Standes Persohnen/ denen es auch an Reichthumb und Schätzen / an Ehr und Herrlichkeit / Macht und Gewalt nicht mangelte. Überdem waren auch unterschiedliche Synagogen darinnen/ woselbst sie Gott seinen Dienst leisteten / unter welchen ihnen eine der Hauptmass zu Capernaum erbauet hatte auff seine Kosten / dessen Sichbrüchigen Knecht der Herr gesund machte / denn das rühmeten die Jüden/da sie vor ihm baten/ daß er seinem Knechte helfen möchte / Lucae am 7. Cap. dessen Glauben der Herr so hoch rühmet/daß er dergleichen in Israel nicht finden hätte.

Marci 6. v. 14. Es kam für den König Herodes, dafür steht Matth. 14. v. 1. Lucae 9. v. 7. Es kam für den Viersürstigen Herodes.

Lucæ 7. v. 4. f.
Luc. 7. v. 9.
Matth. 8. v. 10.

Wie herrlich aber und prächtig diese Stadt war / der gewiß nichts gemangelt hat / was eine Stadt berühmet machen könnte/so ist sie doch allererst eine recht herrliche und selige Stadt worden/wie Christus unser Heyland dahin kommen ist/und da seine Wohnung auffgeschlagen hat. Da ist sie nicht bloß eine Stadt der Menschen / sondern auch Gottes Stadt worden / da Gott selbst wohnete. Es war die Stadt Jerusalem sehr groß und herrlich worden dadurch/ daß Gott sein Feur und Herdt darinnen hatte / seine Wohnung / in dem Tempel / der ihm erbauet war : Aber viel grösser war die Stadt Capernaum worden / da Christus / der ewige Sohn Gottes / da seine Wohnung genommen hatte. Den Tempel zu Jerusalem hatte Gott erfüllet in einem Nebel / Aber die Stadt Capernaum hat er erfüllet und gezieret in seiner Menschheit / die er in die Selbständigkeit seiner Person angenommen hatte. Da ist geschehen / was die ewig

Esai. 32. v. 9.

ge

Prov. 8. v. 31.

Luc. 19. v. 9.

Genes. 28. v. 17.

Joh. 14. v. 6.
cap. 10. v. 7.

ge Weißheit Gottes in den Sprichwörtern am 8. Cap. sagt: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern; er wohnete unter seinem Volck / aber auß allen ihren Städten hatte er die Stadt Capernaum erwöhlet / daß er daselbst sonderlich seine Wohnung hätte in seinem wehrendem Lehranpt. Da der Herr in das Haus Zachari des Zöllners in der Stadt Jericho kam / sprach er: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren / Lucæ am 19. Cap. da er doch eine kleine weile darinnen blieb; Vielmehr hat man das sagen können von der Stadt Capernaum, da er ihm gar ein Haus / und eigene Wohnung erwöhlet hatte: Heute ist dieser Stadt / und allen Einwohnern derselben Heyl wiederfahren. Der Ers Vater Jacob sahe die Gegenwart des Herrn nur im Bilde / im Traum / und da er erwachete / sprach er: Wie heilig ist diese Stete / hie ist nichts anders denn Gottes Haus / und hie ist die Pforte des Himmels / in dem 1. Buch Moyses am 28. Cap. Die Stadt Capernaum hatte nicht den Herrn gegenwertig im Bilde / oder im Traum / sondern in der Wahrheit; derhalben man von ihr vielmehr sagen könnte / wie heilig ist die Stadt / hie ist Gottes Haus / und die Pforte des Himmels / denn was ist Christus anders als die Pforte und Thüre zum Himmel / der Weg die Wahrheit und das Leben / Joh. am 14. Die Thüre zu den Schaffen / Johan. am 10. Cap.

Dieses können wir uns auch rühmen / daß Christus der Herr zu uns kommen sey / daß er unter uns nicht eine kurze Zeit / sondern viel Jahr gewohnet habe / und noch wohne. Denn ob wir ihn zwar so nicht bey uns haben wie die zu Capernaum, die ihn gegenwertig sahen / welches ihnen doch wol mehr hinderlich war / so ist er doch unter uns und macht uns seiner Gnade theilhaftig / welches wir auß seiner Wirkung und auß den Zeichen

chen
oder
euch
Der
drey
ten
nem
lunge
sey
An
stift
sagt
Nun
len
die
gesch
ohn
Aber
thut
rin
cherl
men
derb
wie
wir
die
daß
stör
sey
veru

Einweihungs Predigt.

17

ehen seiner Gegenwart zu erkennen haben. Prüfet euch selbst/
oder erkennet ihr euch selbst nicht/das Jesus Christus in
euch ist/sprichet Paulus in der 2. an die Corinthen am 13. Cap. 2. Cor. 13. v. 5.
Der Herr selbst thut uns die Verheißung: Wo zwey oder
drey versamlet sindt in meinem Nahmen/da bin ich mit-
ten unter ihnen/Matthæi am 18. Cap. Nun sind wir ja in sei-
nem Nahmen zusammen kommen/und halten unsere Versams-
lungen allezeit in seinem Nahmen/darumb muß er ja unter uns
seyn / denn sein Wort / seine Verheißung kan uns nicht triegen.
An welchem Orte ich meines Nahmens Gedächtniß
stifften werde/da wil ich zu dir komen und dich segnen /
sagt GOTT der Herr in dem 2. Buch Moses am 20. Cap. Exod. 20. v. 24.
Nun begehren wir ja das Gedächtniß des HERREN in al-
len unsern Zusammenkunften / wenn wir sein Wort predigen /
die Sacrament reichen / und unser Gebeth verrichten: denn das
geschicht nicht ohn Gedächtniß des Nahmens unsers Gottes/
ohn dem Gedächtniß Christi / zumahl wenn wir das heilige
Abendmahl des Herren verwalten / davon er sagt: Solches
thut zu meinem Gedächtniß / in der 1. Epistel an die Co-
rinthen am 11. Cap. Es trifft uns mancherley Leyden/und man-
cherley Wiederwertigkeit / aber wir verzagen nicht / und kom-
men nicht umb / sondern werden gestärket / getröstet / und wun-
derbarlich erhalten / durch den / der bey uns ist / Christum: denn
wie wir des Leydens Christi viel haben / also werden
wir auch reichlich getröstet durch Christum: in der 2. an
die Corinthen am 1. Cap. Auch können wir es darauß erkennen/
das der Satan sich so streubet / und des Herrn Werck zu ver-
stören suchet: denn wo er allein ist / da wird es woll still und einig
seyn / denn er hat ein vereinigttes Reich / und wird es selst nicht
verunruhigen / wie Christus lehret Lucæ am 11. Cap. Wo aber
Lucæ 11. v. 17. 18

Act. 17. v. 50. cap.
19. v. 23. & seqq.

Christus ist / und des Satans Pallast und Reich angreiffet / da wehret er sich / und richtet viel Widerwillen / Zerrüttung / und Uneinigkeit an. Wenn ist wol grösser Zerrüttung unter den Jüden gewesen / als da Christus unter ihnen gewohnet hat? Was für Bewegungen richtet der Teuffel an zu Antiochien, und zu Epheso, wie Paulus und Barnabas dahin kamen / daß sie auch auß der Stadt hinaus gestossen wurden? in der Apostel Geschicht am 17. und 19 Cap. Daraus konte man abnehmen / daß Christus unter ihnen war.

Es ist unsere Stadt auch eüre vornehme / berühmte und begabete Stadt / die Hauptstadt des ganzen Landes / darin auch unsere liebe Obrigkeit / von Gott uns fürgesetzt / thren Hoff und Sitz hat / die Gott nicht nur mit Fürstlicher / sondern auch mit der höchsten Königlichen Gewalt begabet hat / und ihre Scepter und Regierung bishero im Friede gesegnet. O Herr gelobet sey dein Name / Hilff weiter / laßes an deinem Segen nimmer ermangeln! Es lieget diese Stadt auch am Wasser / welches in solches Fischreiches Meer fließt / als der Jordan bey der Stadt Capernaum. Sie lieget auch am lustigen und Nahrreichen Ort: Es mangelt an Leuten und Einwohnern nicht / sie ist eine Volkreiche Stadt / und was eine Stadt groß / herrlich / und berühmte machen kan / studeet sich darinnen: Aber nichts ist das alles gegen die Gnade / die uns Gott in seinem Sohn erzeiget hat / daß der unter uns seine Wohnung erwehlet und auffgeschlagen hat. Zu Capernaum hatte der Herr ein Haus / eine Wohnung / wiewol da auch viel Synagogen gefunden wurden / darin er sich bisweilen sehen ließ: Wir aber haben in unserm Capernaum nicht ein Haus Christi / sondern viel Häuser / viele Wohnungen / darin er sein bleiben hat / und darinnen was seine Gnade und himlischen Segen anbeut. Und ist ihm
das

das noch
ersiehet
hie auff
sondern
geneigt
Haus
chet ha
forderu
serm C
schr un
so weit
habens
kennen
Wolke
und sie

All
zu trad
allein i
Häuser
zumah
net / als
sten zu
Bleib
der T
24. Ca
im Lan
darin
wir ho
auf den
schwere

das noch zu wenig/er erstrecket iso seine Gnade noch weiter/und
 er siehet ihm auch eine Ruhstete an diesem Orte/das die sich all-
 hie auffhalten/nicht weit gehen dürfen/den HErrn zu suchen/
 sondern ihn hie alsbald finden können. Dazu hat er das Herz
 geneigt Sr. Chursl. Durchl. das Sie allhie dem HErrn ein
 Haus zu bauen entschlossen/ und Gnädigst Mittel dazu gere-
 chet haben; man hat auch zu loben die Sorgfalt derer/die Bes-
 forderung dazu gethan haben/zumahl des Hauptmanns in uns-
 serm Capernaum, des Herrn Obersten/ der insonderheit sich
 sehr umb dieses Gotteshaus bemühet hat/und es in kurzer Zeit
 so weit gebracht/wie es izt stehet/das vergelte ihm Gott. Es
 habens aber insonderheit die Kriegsbediente dieses Ortes zu ers-
 kennen/das er nicht allein ihre zeitliche/ sondern auch ihre ewige
 Wohlfahrt so fleißig suchet/ das ihrer Seelen wol seyn möge/
 und sie dermalen eins auch selig sterben können.

Alle haben wir die Güte des HErrn zu preisen/ und dahin
 zu trachten/das der HErr beständig bey uns bleiben/ und nicht
 allein in diesem Hause/ sondern auch in andern unsern Gottes-
 Häusern wohnen möge;dazu müssen wir ihn einladen und bitten/
 zumahl zu dieser letzten betrübten Zeit/ da es das ansehen gewin-
 net/als hätte der HErr mit der Zeit einen Eckel unter den Chris-
 ten zu wohnen/ wir müssen sagen mit den Jüngern zu Emaus:
 Bleib bey uns/HErr/denn es wil Abend werden/und
 der Tag dieser Welt hat sich geneiget/ auß dem Luca am Luc. 24. v. 29.
 24. Cap. Stelle dich doch nicht/ als warest du ein Gast
 im Lande/ und als ein Frembder/der nur über Nacht
 darinnen bleibt/du bist doch ja unter uns/HErr/ und
 wir heißen nach deinem Nahmen/ verlaß uns nicht/
 auß dem Propheten Jeremia am 14. Cap. Mit fluchen/lästern/ Jerem 14. v. 8, 9.
 schweren/und Mißbrauch seines heiligen Nahmens werden wir

den HErrn nicht nöthigen zu diesem Hause / sondern durch ein andächtiges Gebeth / durch heilige Reden / durch heiliges und gottseliges Leben werden wir ihn bey uns behalten. Denn er ist heilig / und wil auch / daß die heilig seyn / bey denen er wohnet : darümb nachdem der euch beruffen hat heilig ist / sendt auch ihr heilig in allem eurem Wandel / in der 1. Epistel Petri am 1. Cap. Denn es steht geschrieben : Ihr solt heilig seyn / denn ich bin heilig / in dem 3. Buch Moses am 11. und 19. Cap. Was weren wir elende Menschen / wenn der HErr von uns gewichen were? Wie wir die seligsten seyn durch seine Gegenwart / also würden wir die unseligsten und elendesten seyn / wenn er von uns geschieden were. Weh ihnen / wenn ich von ihnen gewichen bin / spricht er selbst bey dem Propheten Osea am 9. Cap. Es war ein kläglicher Zustand in der Stadt Jerusalem / da man die Stimme in dem Tempel hörte: Migremushinc, Lasset uns von hinnen weichen / und diese Stete verlassen; womit der HErr anzeigenete / daß er nur mehr seine Wohnung nicht mehr daselbst haben wolte / worauff bald der gänßliche Untergang erfolgete / wie Josephus der Jüdische Geschichtschreiber gedencket in dem 7. Buch von den Jüdischen Kriegen am 12. Cap. Darümb mögen wir uns so gegen den HErrn verhalten / daß er unter uns Lust zu wohnen habe.

Zum andern / so bald der HErr in die Stadt Capernaum kam / predigete er daselbst / ja er hielt da seine erste Predigt / und sagte: Thut Busse / das Himmelreich ist nahe herby kommen / wie der Evangelist Matthäus gedencket im 4. Cap. Das sind wol wenig Wort / aber ohn allen Zweifel hat sie der HErr viel weiter außgeföhret / und geredet vom Reich Gottes / auch auß den Prophetischen Weissagungen erwiesen / daß er were der Heyland / der in die Welt kommen solte.

Auch

1 Petr. I. v. 15.

Levit. II. v. 44.
cap. 19. v. 2. cap. 20.
v. 7.

Osea 9. v. 12.

Josephus lib. 7. de Bello Judaico c. 12.
Esso autem die, quem Pentecosten vocant, non de sacerdotibus intimū templum more suo ad divinas res celebrādas ingressi, primū quidem motum, quendamque strepitū fecerunt: postea verò subitam voce audiere, que diceret: Migremus hinc.
Matth. 4. v. 17.
Marci 1. v. 15.

Auch
sie al
predi
den
und
gew
gesag
wan
reden
rück
leter
hau
am 2
von
men
Cap
weh

woh
hätt
kam
mit
nich
Chr
aber
Za
thu
te / i
woh
scher

Einweihungs Predigt.

21

Auch ließ sich der Herr oft finden in ihren Synagogen, darin sie alle Sabbather sich versamleten / das Wort zu hören / da predigte er oft. Sie gingen gen Capernaum, und bald an den Sabbaten gieng er in die Schulen / und lehrte / und sie entsetzten sich über seiner Lehre / denn er predigte gewaltiglich / und nicht wie die Schriftgelehrten / wird gesagt Marci am 1. Cap. Er lehret in ihren Schulen / und ward von jederman gepreiset / wie der Evangelist Lucas redet am 4. Cap. Er kam in Capernaum, und es ward rüchtbar / daß er im Hause war / und alsbald versamleten sich viel / also daß sie nicht Raum hatten / auch haussen für der Thür / und er saget ihnen dz Wort / Marci am 2. Cap. Daselbst hat er auch die schöne Predigt gehalten von dem Manna und Himmelbrod / das von Himmel kommen ist / und gibt der Welt das Leben / Johannis am 6. Cap. Da hat er weiter die vornemsten und meisten Jünger erwehlet / die sein Wort in der ganzen Welt predigen solten.

Actor. 13. v. 27.

Marci 1. v. 21. 22.

Matth. 7. v. 28. 29.

Luc. 4. v. 31. 32.

Marci 2. v. 1, 2.

Johan. 6. v. 32.

& seqq.

Was were es / wenn der Herr nur in Capernaum gewohnet hätte / und seine Stimme / sein Gnadenwort nimmer hätte hören lassen ? wie er bisweilen an die Heydnische Grenze kam / und ließ sich nicht hören / weil er wolte verborgen seyn / damit war den Leuten wenig gedienet / und sie hatten sich seiner nicht zu erfreuen; ja auff die Art wohnet und herschet wol Christus mitten unter seinen Feinden / in dem 110. Psalm / aber seine Gnadenstimme läset er sie nicht hören / Er zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte / so thut er keinen Heyden / noch läset sie wissen seine Rechte / in dem 147. Psalm. Dazu war er gesand / nicht daß er nur wohnete unter seinem Volck / und sich sehen ließ unter den Menschen / sondern auch daß er predigte und den Menschen den Weg

Marci 7. v. 24.

Pfalm. 110. v. 2.

Pfal. 147. v. 19, 20.

Eſai. 61. v. 1.

Matth. 23. v. 16. 17.

Luc. 10. v. 23, 24.

Cantic. 2. v. 8.

Pſalm. 74. v. 9.

Marci 4. v. 5.

Lucæ 5. v. 1, 2, 3.

zur Seligkeit zeigete. Er ſpricht ſelbſt: Der HErr hat mich geſandt den Elenden zu predigen / die zubrochen Herzen zu verbinden / zu predigen den Gebundenen eine Deffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn / Eſaiæ am 61. Cap. Dieſe Erlöſung und diß gnädige Jahr des HErrn hat er auch geprediget in Capernaum, das iſt die gröſſte Glückſeligkeit dieſer Stadt. Was ſagte der HErr zu ſeinen Jüngern? Selig ſind euer Augen / daß ſie ſehen / und eure Ohren daß ſie hören / wahrlich ich ſage euch / viel Propheten und Gerechten haben begehret zu ſehen / das ihr ſehet / und habens nicht geſehen / uund zu hören das ihr höret / und habens nicht gehöret / Matth. am 13. Cap. Setzet die Seligkeit ſeiner Jünger / nicht bloß darin / daß er bey ihnen were / und ſie ihn ſahen / ſondern daß er ihnen ſein Wort hören ließ. Das iſt die Stimme meines Freundes / ſagt ſeine Braut die Chriſtliche Kirche / in dem Hohenlied Salomonis am 2. Cap. da ſie ſich freuet über die Predigt und dem Worte Chriſti. Wie ſein ſtilſchweigen lauter Trauren und Zagen erwecket / daß ſie klagen muß: Unſere Zeichen ſehen wir nicht / und kein Prophet prediget mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr / in dem 74. Pſalm; Also bringet her gegen lauter Freude ſeine Stimme / wenn er dieſelbe hören läſſet Es predigte der HErr nicht allein in ſeinem Hauſe / nicht allein in den Synagogen der Stadt Capernaum, ſondern kam auch an das Waſſer / an das Meer Tiberias, oder an den See Genezareth, und eine groſſe Menge Volcks drang zu ihm ſein Wort zu hören / alſo daß er nicht Raum hatte an dem Ufer zu ſtehen / deswegen ſtieg er in das Schiff Simonis Petri und lehrete das Volck auß dem Schiff / Marci am 4. und Lucæ am 5. Cap.

j. S.
ließ.

ſeine
ſehen
den
chet/
Mer
deru
Kran
erwe
niem
ſen/
ſchle
font
ſolter
font
ſten:
men
es ſe
te der
hatte
den ſ
loſen
trag
Chri
ſollen

nicht
ſeine

3. Cap. daß ers so gar nirgends an seinem Worte mangeln ließ.

Daselbst hat er auch die meisten Wunder gethan / und seine Lehre damit bestetiget. Nicht allein hat er dieses Königschen Sohn vom Fieber erlediget abwesend / sondern auch den Sichtsbrüchigen Knecht des Hauptmanns gesund gemacht / die Schwieger Petri vom Fieber befreyet / einen besessenen Menschen in der Synagoge vom Teuffel errettet / Blinde wiederumb sehend gemacht / das Blutflüssige Weib von ihrer Krankheit geheilet / die Tochter des Jairi von den Todten auf-erwecket / und vielmehr andere Zeichen und Wunder gethan / die niemand anders / als **GOTT** wirken könnte / womit er klar erwiesen / daß er von **GOTT** gesandt were / und daß sein Wort die unfehlbare **GÖTTLICHE** Wahrheit were; und derhalben woll sagen konte / wenn sie nicht gläuben wolten umb des Worts willen / so lotten sie doch gläuben umb der Wercke willen die niemand thun konte / und die auch seine Feinde überführeten / daß sie sagen müßten: Wir wissen daß du bist ein Lehrer von **GOTT** kommen / denn niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey denn **GOTT** mit ihm / Johann. am 3. Cap. Ja es thate der **HERR** eben die Zeichen / davon die Propheten gewelssaget hatten / daß sie der Messias thun sollte / nemlich daß er die Blinden sehend / die Lahmen gehend / die Tauben hörend / die Sprachlosen redend machen / und unsere Seuchen und Krankheiten tragen sollte / Esaiæ am 35 und 53. Cap. die Wunder sahen sie an Christo die überzeugeten sie / daß sie billig an ihm gläuben sollen.

Matth. 8. v. 13. 14.

Marc. 1. v. 10.

Luc. 4. v. 33.

Matth. 9. v. 20. 27.

Marci 1. v. 22.

Luc. 8. v. 41.

Joh. 5. v. 36. cap. 10.

v. 37. cap. 14. v. 11.

Joh. 3. v. 2.

Esai. 35. v. 5. 6.

cap. 53. v. 4.

Matth. 8. v. 17.

Nun die Gnade ist uns auch wiederfahren / der **HERR** ist nicht verborgen und müßig bey uns gewesen / sondern hat uns seine Stimme hören lassen / er hat uns sein Wort reichlich gegeben /

1. Cor. I. v. 4. 5. 6. 7. geben/also daß wir keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. Es mangelt uns nicht an Weisheit/Wissenschaft/Erkenntniß/ Weissagung/Sprachen/und was sonst der heilige Geist zu seinem Dienst wirken pfeget. Es mangelt uns nicht an Lehrern / die uns das Wort fürtragen und predigen können / er öffnet ihnen den Mund und machet sie tüchtig sein Wort zu predigen. Er läßt auch nicht genug seyn/daß er in unsern Gotteshäusern/ darin wir so lange unsere Versammlung gehalten/sein Wort hat erschallen lassen/ er ist auch alhie an das Wasser kommen/und hat diese Stete erwehlet / daß er hie allezeit predigen und seine Stimme hören liesse. O Herr so laß es geschehen/ daß es diesem Ort nimmer an deinem Wort und tüchtigen Lehrern mangeln möge/ Wir hören zwar Christum nicht / wie ihn die zu Capernaum gehöret haben / aber doch hören wir eben dasselbige Wort/daß auß seinem Munde gangen ist/ daß er zu Capernaum und an andern Orten geprediget hat/ darumb bedrffen wir auch keine Wunder/sondern ist uns genug daß wir eben dasselbe Wort haben / darüber Christus / darüber die Apostel so viel Wunder und Zeichen gethan haben / daß auch biß auff gegenwertige Zeit nicht ohn ein großes Wunder in der Welt wieder des Teuffels Gewalt und Macht / Wüten und Loben erhalten worden. Quisquis adhuc prodiga, ut credat, inquit, magnum est ipse prodigium, qui mundo credente non credit,

Augustinus lib. 22
de Civit. Dei cap.
8. Tom 5. Cur, in-
quirit, nunc illa
miracula, quae pra-
dicatis, facta esse,
non sunt? Possem
quidem dicere, ne-
cessaria fuisse prius

sagt Augustinus in dem 22. Buch de Civitate Dei am 8. Cap. Wer ist noch Wunder erfordert/ daß er gläube/der ist selbst ein großes Wunder / daß er nicht gläubet/ da die ganze Welt gläubet. Ja wenn wir eine neue Lehre predigten/ so müßten wir sie mit Wundern beweisen / aber nu predigen wir die alte Lehre/ die Lehre / die Christus und die Apostel geprediget/und mit Wundern bestetiget haben/ und die / welches das größeste

größte
halten
und d
Apost
geben
ist biß
hione
Apost
gen/
diese
sonde
und d
Das
te Leh
fünffe
weit
selbst
eine n
te/
Wun
der S
bern
triebe
Wan
Evan
zur an
Teuf
wir k
sen/
cheri

größte Wunder ist / so lange in der Welt erhalten worden; das können wir klar beweisen und darthun / daß unsere Lehre die Lehre der Apostel sey / so sie von Anfang der Kirchen übergeben / und die allezeit in der Kirchen bewahret ist bis auff unsere Zeit. Wenn wir die successionem doctrinae, die folge der Lehre von der Apostel Zeit erweisen / und an allen Orten zeigen / beweisen wir zugleich die Wunder / damit diese Lehre bestetiget ist / nicht zwar durch uns / sondern durch Christum / durch die Apostel / und die heiligen Märterer. Das ist genug. Das aber eßliche sagen / wir hetten nicht die alte Lehre / sondern predigten eine neue Lehre / ein fünfftes Evangelium / ist nicht zu verwundern / weil eben der Satan Christum den HErrn selbst mit solcher Lasterung belegte / als hette er eine neue Lehre / und Wunder von ihm foderte / auch da er die größten und herrlichsten Wunder wirkete. Da der HErr predigte in der Schule zu Capernaum, und einen unsaubern Geist von einem besessenen Menschen austriebe / funden sich bald eßliche / die da sagten: Was ist das für eine neue Lehre? bey dem Evangelisten Marco am 1. Cap. Also wie er zur andern Zeit einen besessenen Menschen vom Teufel erledigte / sprach eßliche: Meister wir wolten gern ein Zeichen von dir sehen / Aber er antwortet: Die böse und eßliche Art sucht ein Zeichen / und es

quàm crederet mundus. Inde sequuntur verba citata, & subjicitur: Unde ergo tanta fide Christus usq; quog; cantatur in cælum cum carne sublatus? Unde temporibus eruditus, & omne quod fieri non potest respuentibus, sine ullis miraculis nimium mirabiliter incredibilia credidit mundus? Et in lib. de Fide rerum invisibiliũ c. 4. Tom. 4. Hac aspiciete, in hac intendite, hac qua cernitis, cogitate, quæ vobis non praterita narrantur, nec futurum prænunciatur, sed presentia demonstrantur. An vobis inane vel leve videtur, & nullum vel parvum putatis esse miraculum divinum, quod in nomine Christi unius crucifixi universum genus currit humanum? Chrysostomus Homil. 1. in Acta: Nam hoc ipsum maximum est miraculum, absq; miraculis Orbem terrarum accurrere, & à duodecim pauperibus & illiteratis hominibus attrahatur. Neq; enim opulentia divitiarum, neq; sapientia dicendi, nec alia re simili vicerunt piscatores, ut jam vel inviti fateantur homines, in illis divinam esse virtutem. Nam erat impossibile, ut unquam res tanta viribus hominum conficeretur.

Marc. 1. v. 27.

D wird

Matth. 12. v. 38. 39.

wird ihr kein Zeichen gegeben werden/ denn das Zeichen des Propheten Jonas, Matthæi am 12. Cap. Was ist denn zu verwundern/dz uns noch die Lehre Christi eine neue Lehre genant wird/ und Wunder über den Wundern/ die er schon gethan hat/ erfordert werden? Dieselben aber/ die uns solches vorwerffen/ sehenn nur zu / wie sie ihre neue Zusätze zu der allen nötigen Allgemeinen Lehre verthedigen/ und durch solche Succession beweisen können / wie wir. Wir haben den Glauben/wie er erkläret ist in den Allgemeinen Conciliis, von der ganzen Welt gebilliget; die Lehre von der Gottseligkeit; und von den heiligen Sacramenten/ daß sie ihre Krafft und Wirkung bey dem Gläubigen haben können. Im übrigen/ wo wir erfahren/ daß die Kirche auch in gemein etwas gelehret hat/ und noch lehret / nehmen wir auch solches gern an. Aber die neuen Zusätze verwerffen wir.

Quod Augustinus dubiè de Purgatorio asseruerat, Gregorius Magn⁹ Episcopus Romanus confirmavit Seculo VI. Bonifacius III. sub initium Seculi VII. à Phoca parricida impetravit sanctionem, ut Romana Ecclesia Romanoq; Pontifici omnes Orbis Ecclesie obediarent, Communione sub una

den sechsten hundertten Jahren hervor kommen ist/ und in der Lateinischen Kirchen alleine geblieben? Wie alt ist die Lehre von der grossen Herrschafft des Bischoven zu Rom über die ganze Kirche / welche allererst in den siebenden hundertten Jahren sich gezeiget hat / und in der Lateinischen Kirchen alleine geblieben? Wie alt ist die Lehre von der Stimmelmung des Sacraments / die allererst in den dreyzehenden hundertten Jahren sich eräugelt hat / und in der Lateinischen Kirchen alleine geblieben? Wie alt ist die enzele Messe ohne Communicanten, die allererst in den zehenden hundertten Jahren in den Schwang kommen / und in der Lateinischen Kirchen alleine geblieben? Wie alt ist das Gesetz von der Priester Einsamkeit / daß sie keine Weiber haben sollen / welches in den eilfften hundertten Jahren allererst recht hervor kommen / und in der Lateinischen Kirchen alleine geblieben ist?

ist? das
fordert
ligkeit

ihn/ da
allein s
rechten
menter
Orte;
fern/ d
gends
Gottes
des H
nirgen
wenden
vid: H
Mum
stück
Denn
er es h
nicht/
se. Es
und eh
len erw
schicht
er/ der
der ve
nich
nicht
das 2

ist? das sind neue Lehren / darüber Wunder er-
fordert werden / wenn man sie als nötig zur Se-
ligkeit auffdringen will.

Darumb dancken wir Gott / und bitten
ihn / daß er uns bey seinem reinen / heiligen und
allein seligmachendem Wort / und bey dem
rechten Brauch der Hochwürdigen Sacra-
menten erhalten wolle / nicht allein an diesem
Orte: sondern auch in allen unsern Beth-häu-
sern / daß es an dem Gehör seines Wortes nir-
gends mangeln möge. Dazu ist nötig / daß wir
Gottes Wort lieb haben / nach dem Hause
des HErrn uns sehnen / und unsere Andacht
nirgends hin / denn auff die Predigt des Wortes
wenden. Wir müssen sagen können mit Da-
vid: HErr dein Wort / das Gesetz deines
Mundes ist mir lieber / denn viel tausend
stück Goldt und Silber / auß dem 119. Ps.
Denn die Gottes Wort lieb haben / die lassen
er es hören; die es verachten / die würdiget er
nicht / daß er sie mehr seine Stimme hören las-
se. Es ist auch nötig / daß wir seine Diener lieben
und ehren / und ihnen allen beforderlichen Wil-
len erweisen / denn was ihnen geschiehet / das ge-
schicht Christo selbst: Wer euch höret / sagt
er / der höret mich / wer euch verachtet /
der verachtet mich / Lucae am 10. Cap. Wer
mich verachtet und misstet meine Wort
nicht auff / der hat schon der ihn richtet /
das Wort / welches ich geredet habe /

D ij

das

specie tanquam in quibusdam Ec-
clesiis Latinis usitata meminit pri-
mus Thomas Aquinas Seculo XIII.
quod Scholastici sequentes confir-
marunt, & tandem Seculo XV. in
Concilio Constantiensi fuit stabili-
tum. Missas solitarias Carolus Ma-
gnus, & Theodulphus Aurelianen-
sis Episcopus in Gallia prohibuerunt
Seculo IX. sed Seculo X. Stephanus
Eduensis Episcopus eas probavit,
quem secuti sunt alii, & sic abusus
Ecclesiam Latinam occupavit.
Conjugium sacerdotum penitus
improbavit & lege sustulit, separatis
ubiq; Clericis ab uxoribus, Hilde-
brandus, seu Gregorius VII. Seculo
XI. unde & homo plane hareticus &
vesani dogmatis proclamatus est, teste
Schafnabargensi.

Psalm. 119. v. 72.

Luc. 10. v. 16. Matth. 10. v. 40.

Einweihungs Predigt.

28

Joh. 12. v. 48.

Das wird ihn richten am jüngsten Tage / Joh. am 12. Cap.
 Wem das Wort nicht zum Leben geprediget wird / wegen der
 Verachtung / dem wird es gewiß zum Gericht und zur Ver-
 damnuß geprediget / und wird ihn richten am jüngsten Tage.
 Wie man die Diener Gottes ehret / so gibt ihnen Gott auch
 das Wort zu predigen / denn sie von sich selbst dazu nicht tüchtig
 seyn / sondern müssen die Gnade von Gott erlangen. Es lässet
 ihnen aber Gott dieselbe wiederfahren / wenn die Zuhörer sich
 wohl verhalten / und des wärdig seyn / wenn sie sich aber übel ver-
 halten / und unwärdig machen der Gnade Gottes / wird das
 Wort wol von dem Munde des Lehrers genommen / daß er
 wenig außrichten kan / ob er sich noch so sehr bemühet. Wovon
 Gregorius Magnus gar wol redet in dem 30. Buch Moralium
 lib. 30. Moralium am 35. Cap. Sape datur verbum doctori pro gratia audito-
 in Jobum cap. 35. ris. & sape ob culpam auditoris subtrahitur sermo docto-
 statim post verba ri. Gott wird das Wort dem Lehrer gegeben nach der
 citata porrò ait: Gnade der Zuhörer / wie es ihnen Gott gönnet / und
 In his ergò, qua u- oft wird wegen Sünde der Zuhörer das Wort dem
 bertim predicat: Lehrer genommen. Was sagt Gott der Herr zum Pro-
 doctor, nulla cla- pheten Ezechiel? Du Menschen Kind / ich wil dir die
 tione se offerat, ne Zunge an deinen Gaumen kleben lassen / daß du er-
 fortasse non pro- stummen solt / und nicht mehr sie straffen mögest / denn
 sua, sed pro audito- es ist ein ungehorsam Hauß / wenn ich aber mit dir re-
 ris gratia ejua re- den werde / will ich dir den Mund auffthun / daß du zu
 pleatur lingua: & ihnen sagen solt / So spricht der Herr Herr / wer es
 in his, qua doctor- höret / der höre es / wer släset der lasse es / denn es ist ein
 sterilitate dicit, au- ungehorsam Hauß / in seiner Weissagung am 3. Cap. Da-
 ditor non succense- hin kompt / wenn die Leute Gottes Wort verachten / daß er
 at, ne fortasse do- das Wort so hin predigen lässet / und wenig dadurch gebessert
 ctoris lingua non- werden / daß es höre wer da wil und kan / und nachlasse wer da
 pro sua, sed pro au- wil /
 ditoris reprobatio-
 ne torpescat. Pro)

Gregorius Magn⁹
 lib. 30. Moralium
 in Jobum cap. 35.
 statim post verba
 citata porrò ait:
 In his ergò, qua u-
 bertim predicat:
 doctor, nulla cla-
 tione se offerat, ne
 fortasse non pro-
 sua, sed pro audito-
 ris gratia ejua re-
 pleatur lingua: &
 in his, qua doctor-
 sterilitate dicit, au-
 ditor non succense-
 at, ne fortasse do-
 ctoris lingua non-
 pro sua, sed pro au-
 ditoris reprobatio-
 ne torpescat. Pro)

wil / zu
 den /
 men / u
 nach /
 dem /
 von e
 Mor
 und d
 Daß
 ser ge
 pfege

Pred
 fet / un
 König
 dern a
 des L
 der üb
 Herr
 nehme
 viel a
 dem
 ganz
 Jairo
 von d
 hem
 sie au
 ben m
 und e
 sie au

wil/zu seinem Verdammniß. So ist auch bekandt / daß GOTT den Verächtern seines Wortes dräuet / es gar hinweg zu nehmen/ und ihnen einen Hunger ins Land zu schicken / nicht nach Brodt/ oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des HERRN zu hören / daß sie hin und her/ von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen umbblauffen / und des HERRN Wort suchen/ und doch nicht finden/ in dem Propheten Amos am 8. Cap. Daß solche Gerichte uns nicht auch treffen/müssen wir uns beser gegen das gepredigte Wort verhalten / als oft geschehen pfleget.

*auditoris namq;
gratia datur bonus
etiam malis sermo
doctoribus — Pro-
pter auditorum
verò reprobationē
bonis etiam docto-
ribus sermo subtra-
hitur.*

Amos 8. v. 11, 12.

Zum dritten/ so hat unser Heyland auch durch seine Predigten in der Stadt Capernaum Ruh und Frucht geschaffet/ und viele dadurch an sich gezogen : denn er nicht allein diesen Königschen befehret hat/ der ein Hoffdiener Herodis war/ sondern auch den Hauptmann / der über die Römische Besatzung des Orts verordnet war; und den Jairum, den Schul-Obersten/ der über die Synagoga die Aufsicht hatte/ dessen Tochter der HERR von den Todten auferwecket hat. Das waren drey vornehme Leute/worauß wir leichtlich schliessen können/daß er auch viel andere wird befehret und gläubig gemacht haben. Von dem Königschen wird allhie gesagt: Er gläubete mit seinem ganzem Hause. Also können wir auch wol sagen von dem Jairo, daß er gegläubet habe mit seinem ganzen Hause / und von dem Hauptmann / daß er gegläubet habe mit seinem ganzem Hause/und seine untergebene Knechte dahin gehalten/daß sie auch auff das Wort und die Wunder Christi Achtung geben müssen: denn auch der HERR seinen Glauben hoch preisete // und er selbst könnte rühmen den Gehorsam seiner Knechte / daß sie auff sein Wort alsbald thäten/was er ihnen geböthe. Wie

Matth. 8. v. 6.

& seqq.

Matth. 9. v. 18.

& seqq. Marci 5.

v. 22. & seqq.

Luc. 8. v. 41.

& seqq.

Matth. 8. v. 9.

hat.

Johan. 6. v. 14, 15.

Lucius Dexter in
Chronico anno
Christi 34. *Cajus
Cornelius*, inquit,
*Centurio Caper-
naunensis, domi-
nus servi, quem
Dominus sanavit,
pater etiam C. Op-
pi Centurionis,
Hispanus, mirè flo-
ret in Hispania.*
Heleca in Addi-
tionibus ad Dex-
trum h. l. *Nec mi-
nus celebratur me-
moria S. Caji Cor-
nelii Centurionis
(qui fuit ille Centu-*

hat offte so eine grosse Menge sich gedrungen zu dem HErrn /
sein Wort zu hören / und seine Wunder zu sehen / welche denn
auch ein gut Theil durch seine Predigten gläubig worden sind.
Da der HErr fünff tausend Mann gespeiset hatte / die ihm auch
von Capernaum nachgefolget waren / sprachen sie: Das ist
warlich der Prophet / der in die Welt kommen sol / und
woltten ihn haschen und zum Könige über sich machen /
Johann. am 6 Cap. Viel Jünger hat der HErr da beruffen / in
welchen er so den Glauben gewircket hat / daß sie auch durch kei-
ne Widerwertigkeit davon haben können abgebracht werden /
sondern denselben endlich mit ihrem Blut versiegelt und bester-
tiget. Soleher sind wol mehr gewesen / die nicht allein gläubig
worden sind / sondern auch beständig im Glauben geblieben.
Von dem Königschen zwar können wir nichts sagen / Aber von
dem Hauptmann wird gemeldet / den Lucius Dexter ein Scri-
bent in den Vierten hundertten Jahren nach Christi Geburt /
Cajum Cornelium nennet / daß er den Petrum und Paulum
gefolget sey in Hispanien, da er eine weile Gott'elig gelebet /
und endlich in dem Glauben selig entschlaffen sey. Also hat der
HErr erfüllet was er saget bey dem Propheten Elia am 35. Cap.
Gleich wie der Regen und Schnee von Himmel fällt /
und nicht wieder dahin kömmet / sondern feuchtet die
Erde und machet sie fruchtbar und wachsend / daß sie
gibt Samen zu säen und Brodt zu essen: Also sol das
Wort / so auß meinem Munde gehet / auch seyn / Es sol
nicht wieder zu mir leer kommen / sondern thun / das
mir gefället / und sol ihm gelingen / dazu ichs sende.

Aber wir können auch nicht leugnen / daß viel am selbigen
Ort sein Wort wenig geachtet / ja vielmehr verspottet und ge-
lästert haben / oder sich daran gestossen und geärgert / zumahl
weil

weil er
vielen
Erge
und a
dem t
dem G
ständig
selbst
ten in
rung
Marci
Caper
müßte
man
unter
Fleisch
danke
sprach
Und v
und n
6. Ca
am H
zwar v
Wun
zur Se
te / Lu
Herr
der spe
ten far
det do

Einweihungs Predigt.

31

weil er in geringer verachteter Gestalt erschienen / wodurch er vielen ward ein Stein des Anstosses / und ein Fels der Ergernuß / *Esaia* am 8. Cap. Er war gesetzt zu einem Fall und auferstehen vieler in *Israel* / und zu einem Zeichen / dem widersprochen wird / *Lucæ* am 2. Cap. Da der Herr dem Sichtbrüchigen Menschen die Vergebung der Sünden ankündigte / sprachen eizliche Schriftgelehrten bey sich selbst / dieser lästert Gott / Sie fassen allda und gedachten in ihrem Herzen / wie redet er solche Gotteslästerung? Wer kan Sünde vergeben / ohn allein Gott? *Marci* am 2. Cap. Also da der Herr predigte in der Schule zu Capernaum von dem Manna, und unter andern sagte / daß man müste sein Fleisch essen / und sein Blut trincken / wenn man wolte das Leben in ihm haben / zanketen die Jüde unter einander / und sprachen : Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? und wurden dadurch sehr in ihren Gedanken verrücket / Ja viele seiner Jünger / die das höretē / sprachen : Das ist eine harte Rede / wer kan sie hören? Und von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich / und wandelten fort nicht mehr mit ihm / *Johannis* am 6. Cap. Was auch die Predigten und Wunder des Herren am Hofe des Herodis gefruchtet haben / ist offenbahr / denn er zwar viel von ihm gehört hatte / aber doch seine Predigten und Wunder wenig zu Herzen genommen / deswegen er ihn endlich zur Zeit seines Leydens mit seinem Hoffgesinde verspottete / *Lucæ* am 23. Cap. Es geht wol wunderlich zu an grosser Herren Höfen / und ist das Hoffgesinde sehr unachtsam und widerspenstig / daß Christus mit seinen Predigten wenig aufrichten kan. Fasset man bisweilen eine gute Gedanken / verschwindet doch dieselbe bald / und kan wenig wurzeln / daher das alte Sprich

rio, cuius famulatus ad Capernaum

Christus sanavit)

postea sociatus Apo-

stoli, neci S. Ste-

phani interfuit,

Petrum & Paulum

ad Hispanias veni-

entes comitatus est.

Tandem predicans

Scepsiniensibus pro-

pe Idam mortuus

est.

Esaï. 8. v. 14.

Luc 2. v. 34.

Matth. 9. v. 23.

Marci 2. v. 6. 7.

Johan. 6. v. 51.

52. 60. 66.

Luc. 23. v. 8. 11.

Lucanus lib. 8. de Sprichwort ist: Exeat aula qui volet esse pius, Wer die bello Civili v. 493. Gottseligkeit recht beobachten wil / der gehe auß von Hofe.

Ja die Undanckbarkeit ward so groß in dieser Stadt / daß der HERR endlich das Weh über sie ruffen müste: Wehe dir Corazin, weh dir Bethsaida. Und du Capernaum, die du biß in den Himmel erhaben bist / du wirst biß in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen weren / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages; doch sage ich euch / es wird der Sodomer Lande trüglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn dir / Matthæi am 11. Cap. Welches auch endlich erfolget ist. Denn wie die Römer kamen die Stadt Jerusalem zu zerstören / haben sie auch diese Stadt ümbergelohret und zu Grunde gerichtet / also / daß zur Zeit Eusebii in den Vierden hundertten Jahren nach Christi Geburt / nur ein vicus, ein Flecken von solcher grossen Stadt übrig gewesen / wie er zeuget in seinem Onomastico; und zu unser Zeit hat man erfahren / daß kaum sieben Fischerhütten da noch seyn gefunden worden / wie Bernhardus à Breitenbach, der an denselben Orten gewesen ist / und es mit seinen Augen gesehen hat / in seiner Reisebeschreibung davon zeuget.

Eusebius in Onomastico lit. C. Usg. bodie, inquit, Kōmōn vicus est in Galilea gentium.

Hieronymus in Locis Hebraicis lit. C. Usg. bodie oppidum in Galilea gentium sitū, in sinibus Zabulon & Neptalim. Bernhardus à Breitenbach in 1. Parte primæ partis principalis Itinerarii, sic ait: De isto loco ad unam leucam

Es hat Christus der HERR auch bey uns mit seinen Predigten Nutzen geschaffet / er hat vieler Herzen erleuchtet und an sich gezogen / er hat Früchte der Buße und der Gerechtigkeit in ihnen gewircket. Sein Wort ist nicht leer abgangen / sondern hat geschaffet / wozu es gesand ist. Wir hören nicht allein Gottseliger Leute Reden / sondern sehen auch ihre Werck / daß sie Gott mit aufrichtigem Herzen dienen / welches wir auß ihren Wercken und Wandel erkennen / wie Christus sagt: Auß ih-

ren

ren zu
seyn die
bekant
Gottes
Gott
them
viele fr
halten
und ihn
Sünde
derbe.

At
die das
ihrem
deln /
gern /
wie die
gedenck
tes Chr
men sol
ein helle
Schatt
achte
hat unse
seines
sere Her
sich nach
hörchet
cher war
an die

Eintweihungs-Predigt. 33

ren Früchten sollt ihr sie erkennen. Doch seyn diese dem höchsten Gott am allerbesten bekant / wie Paulus sagt: Der feste Grund Gottes besteht / und hat diesen Siegel / Gott kennet die seinen / in der 2. an Timotheum am 7. Cap. Kein zweiffel ist / daß Gott viele fromme und Gottselige Leute ihm vorbehalten habe / die auch noch für dem Riß stehen / und ihm wehren / daß er das Land umb seiner Sünde willen / nicht plözlich vertilge und verderbe.

Aber dennoch werden auch viele gefunden / die das gepredigte Wort wenig achten / sondern ihrem Geiße / Soff und Gurdüncken nachwandeln / ja die sich an dem Wort stossen und ärgern / und lieber im Finsterniß und Blindheit / wie die Jüden zu Capernaum, zu verbleiben gedencen / denn daß sie das helle Licht des Wortes Christi / daß er ihnen gegönnet hat / annehmen sollten. Der Herr kam gen Capernaum, ein helles Licht ging auff denen / die da saßen im Schatten und Finsterniß des Todes / aber sie achteten es nicht: Er ist auch zu uns kommen / und hat unsere Finsterniß erleuchtet / das helle Licht seines Wortes scheint in unsere Augen / in unsere Herzen: Aber wer achtet es? Wer richtet sich nach dem gepredigten Worte? Wer gehorchet der Stimme des Herrn? Ein jeder wandelt seinen Weg / und kehret sich nicht an die Wege des Herrn. Die Undanckbarkeit

contra Orientem est Capernaum, civitas quondam gloriosa, sed nunc est valde vilis, vix habens septem domos pauperum piscatorum. Johannes Cotovicius in Itinerario, lib. 3. cap. 8. Licet opulentiâ, frequentia, & adificiorum splendore maximum olim fuerit (emporium) hodie tamen in cinerem omnino versum & sepultum sabulâ, quatuor tantum aut quinq; Maurorum tuguriola in littore reliqua habet. Bartholomæus de Saligniaci Itinerarii Hierosolymitani Tom. 9. Cap. 8. Capernaum urbs olim gloriosa, multis miraculis Christi insignis, adeo, ut Jesu civitas vocaretur, nunc autem adeo desolata, ut vix octo tuguria habeat. Borchardus quoq; Monachus in Descriptione terræ Sanctæ cap. 4. §. 7. Fuit quidem Capernaum gloriosa potensq; urbs, ut ex Evangelio nobis innotescit, nunc autem adeo desolata est, ut vix octo domunculas, sed potius dixerim iuguria habeat.

ist sehr groß/und steht die Gefahr darauff/das/ so sie also wachsen und zunehmen wird/ Gott endlich die Dreyung/ die er hat über die Stadt Capernaum ergehen lassen/ auch über unsere Stadt dürffte kommen lassen/denn wo die Sünden der Jüden sind/da müssen sich auch finden die Straffen der Jüden. Wie der gerechte Gott schon den Anfang gemacht/und zu zweyen mahl uns gezeiget hat/ da er frembde Völcker in das Land geführet/die es zu verderben und zu verwüsten angefangen/ das man leider die Fußstapfen solcher Straffen noch hin und wieder siehet/ und der Schade noch iso nicht kan ersetzt werden. Solte er zum drittenmahl kommen/er würde ein wenig härter kommen/ und wenig übrig lassen. Je grössere Völckern das Land empfangen hat/ je grösser sind die Sünden/ die dawider begangen werden/je grösser wird auch die Straffe seyn/die darauff erfolgemuß; und je weniger Erkänntniß der Sünden ist/ je weniger ist auch Hoffnung/das Gott von seinem Zorn lassen werde. Es hilft nicht/ das man iso in guten Tagen lebet/ und sicher ist/ denn auch Capernaum, auch Jerusalem waren sicher/ das ist eben des Untergangs Vorboth. Wenn sie werden sagen/es ist Friede/es hat keine Fahr/so wird sie das Verderben schnell überfallen in der 1. an die Thessalonicher am 5. Cap. Wer weiß/was der Herr in seinem Rath beschlossen hat? Wer weiß/was von unserm Capernaum nach eslichen Jahren noch übrig seyn dürffte?

1. Theß. 5. v. 3.

Darumb haben wir uns zu fürchten für seinem Zorn/und mit wahrer Busse ihm in die Ruthe zu fallen. Es muß nicht eine Schein-Busse seyn/ sondern die gute Früchte mit sich bringt: Sehet zu/thut recht schaffene Früchte der Busse/sagte Johannes der Täufer/Matthai am 3. Cap. Umb die Früchte ist es dem Herrn zu thun/die er wartet er. Darumb hat

Matth. 3. v. 8.

hat er
den H
Zeit b
wir un
beweise
so wil
Werd
selber
Ein C
und nic
der Ki
nicht b
der wi

Auch
ständig
harret b
Non qu
mus in
nicht d
das gut
cit, sec
lantian
gen da
frachten
Bleib
des Leb
hannis
Churfl.
Haus d

Einweihungs Predigt.

35

Hat er seinen Weinberg von den Jüden hinweg genommen/ und den Heyden außgethan/ daß sie ihm die Früchte zu rechter Zeit bringen/ Matthæi am 21. Cap. Es ist nicht genug/ daß wir uns Christen rühmen / wir müßens auch mit den Wercken beweisen. Zeige mir deinen Glauben durch die Wercke / so wil ich dir auch meinen Glauben zeigen mit meinen Wercken/denn ohn Wercke ist der Glaube todt an ihm selber / sagt der Apostel Jacobus in seiner Epistel am 2. Cap. Ein Gotteshauß haben / das Wort Gottes reichlich haben / und nicht darnach thun/ gereichet zu grösser Verdammniß; denn der Knecht/der des HErrn Willen weiß / und hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müssen/Luca am 12. Cap.

Matth. 21. v. 41. 43.

Epist. Jacobi 2. v. 17. 18. 19. 20.

Luca 12. v. 47.

Auch müssen wir nicht allein wol anfangen / sondern auch beständig verbleiben/und über dem guten halten. Denn wer da verharret biß ans Ende/der wird selig/Matthæi am 13. uñ 24. Cap. Non queruntur in Christianis initia, sed finis, sagt Hieronymus in seiner Epistel ad Furiam, Von den Christen wird nicht der Anfang erfordert / sondern das Ende / daß er das gute/so er angefangen hat/ vollführe. Inchoasse non sufficit, sed perfecisse iustitia est, sagt er auch in Epistola ad Celsantiam, Nicht nur wol angefangen / sondern vollbringen das gute/ist Gerechtigkeit. Darumb mögen wir dahin trachten / daß wir unsern Kampff und Lauff selig vollenden. Bleib getreu biß in den Todt / so wil ich dir die Crone des Lebens geben / sagt der HErr in der Offenbahrung Johannis am 2. Cap.

Matth. 10. v. 22.

cap. 24. v. 13.

Hieronymus Epist. 10. ad Furiã in medio: Non queruntur in Christianis initia, sed finis. Paulus male capit, sed bene finivit. Iuda laudantur exordia, sed finis produtione damnatur. Paulinus in Epistola ad Celsantiam, quæ est 14 inter Epistolas Hieronymi in fine: Inchoasse non

Ich zweiffle nicht / daß der gütige Gott / der Sr. Ehrst. Durchl. Herz dahin geneiget hat / daß Sie dieses Hauß dem HErrn zu bauen entschlossen und angefangen habe/

§ II

auch

*sufficit, sed perfectio-
se iustitia est. Sunt
ultima verba Epi-
kura,*

auch weiter Ihre Herz dahin lencken werde / daß Sie ferner die Mittel höchstmildig darreichen / damit es zur Vollkommenheit gelange / daß sein Wort hie allezeit gepredigt / sein Nahme geheiligt / und vieler Menschen Seligkeit befördert werde. Ich hoffe auch / daß der vielgütige Gott anderer Herzen gleichgestalt bewegen werde / die Befoderung dazu thun können / zumahl des Herrn Obersten / daß sie ihre Hände nicht sinken lassen / und nicht laß werden in dem Werke / daß da gereicht zur Ehre Gottes / und vieler Menschen Seligkeit. Es werden auch alle dieses Ortes ihre Liebe / Lust und Ehrerbietung gegen den Gottesdienst mit Furcht und Zittern für der Gegenwart des Herrn / mit Gottseligen und heiligen Leben standhafftig bezeigen. So wird Gott diesen Ort erwählen / und hie seine Wohnung haben; er wird mit denen / die da wachen / auch wachen / die Wagenburg der heiligen Engel umb diese Beste legen / sie beschützen / und alledarin beständig seiner Gnade genießen lassen. Das helff uns Gott der himmlische Vater durch seinen allerliebsten Sohn / Jesum Christum / unsern Herrn / Amen.

Gebeth.

Barmherziger / ewiger Gott und Vater / wir erkennen die grosse Gnade / die du uns bisher erzeiget hast / indem du uns nicht allein im Friede erhalten / und uns unser tägliche Brod zu Erhaltung unsers

fers
Wo
See
ben
den
sand
ter u
pred
hat
sen/
keit
Häu
von
Wo
HE
dein
weit
Wa
dein
wür
ter
Sei
zu v
ten
sind
brin

fers Leibes gereichet / sondern uns auch dein
 Wort gegeben / das Seelen Brod / damit unsere
 Seele gespeiset / versorget / und zu dem ewigen Le-
 ben ernehret wird. Du hast deinen lieben Sohn /
 den du umb unser Seligkeit willen in die Welt ge-
 sandt hast / auch zu uns kommen lassen / er hat un-
 ter uns seine Wohnung auffgeschlagen / er hat ge-
 prediget / und uns seine Stimme hören lassen / er
 hat auch sein Wort Nutz und Frucht schaffen las-
 sen / daß vieler Herzen zu dir bekehret / in Heilige-
 keit und Gerechtigkeit dir dienen. Viele Gottes-
 Häuser sind unter uns / darin deine Ehre wohnet
 von Alters / keinem hat es an der Predigt deines
 Wortes / und an deinem Dienst gemangelt: Aber
 HErr / das ist dir zu wenig gewesen unter allen
 deinen Wolthaten / du hast izo deine Gnade noch
 weiter erstreckt / und dir auch an diesem Ort / an
 Wasser eine Stete erwehlet / eine Ruhstete / da
 dein Name geheiligt / und deine Ehre befodert
 würde: womit du uns versprichst noch weiter un-
 ter uns zu wohnen / und die Werckstete deines
 Geistes in unser Stadt un in unserm Lande nicht
 zu verlassen. O HErr / wie sollen wir dir vergel-
 ten alle das gute / das du an uns gethan hast? Wir
 sind zu gering aller deiner Güte und Treu / doch
 bringen wir dir die Dpffer unser Lippen / die dei-

nen Nahmen bekennen/ Gelobet seystu/ **HERR**/
 und gelobet sey dein heiliger Name immer und
 ewiglich. Du wollest nu auch diese Stete/ und
 diesen Tempel/ der dir zu Ehren erbauet ist/ deine
 Ruhstete und Wohnung seyn lassen immerdar/
 du wollest sie mit deiner gnädigen Gegenwart er-
 füllen/ sie heiligen/ und dir zueigenen/ daß alle dei-
 ner Gnade/ und deines Segens darin theilhaff-
 tig werden. Erhalte allezeit darin die reine Lehre
 deines Worts/ und den rechten Brauch der heiligi-
 gen Sacramenten: Laß es auch nimmer ermang-
 eln an tüchtigen/ geschickten/ und Gottseligen
 Lehrern/ die dieser Gemeine mit heiliger Lehre
 und heiligen Leben allezeit vorleuchten. Laß es
 auch an Mitteln nicht ermangeln/ dadurch dein
 Dienst/ und die Werckstet deines Geistes bestän-
 dig erhalten werden. Theile mit deine Gnade/ dei-
 ne Hülffe/ denen die dich an diesem Orte suchen.
 So jemand in diesen Tempel geht/ dein Wort zu
 hören/ so wollest du dasselbe auch in ihm wircken
 lassen zu seiner Besserung; Wenn jemand kömmt/
 sein Gebeth zu verrichten/ so wollest du ihn gnädig-
 lich erhören und ihn seiner Bitte gewehren; Wenn
 jemand kömmt mit bußfertigem Herzen und su-
 chet Gnade und Vergebung seiner Sünde/ so
 wollest du

wollestu dich über ihn erbarmen/und ihm seine Sünde vergeben. Wenn jemand in Noth und Beängstigung seines Herzens / Trost und Linderung an diesem Orte suchet / so wollestu ihm Herr/ auch Trost mittheilen / und die Freudigkeit deines Geistes wider zu ihm kehren. Wenn jemand kommet mit unbußfertigem Herzen/und mit Sünden behaftet / dem wollest du sein Herz rühren durch die Krafft deines Geistes / daß er bekehret die Sündenwege verlassen und dir dienen möge. Wenn jemand kommet die heiligen Sacramenta zugebrauchen / so wollest du ihn würdig machen / daß er dieselbe zur Seligkeit / und nicht zur Verdammniß / empfahe. Alle die in diesem Tempel kommen dir zu dienen / und die wegen Kranckheit nicht kommen können / sondern hies für sich bitten lassen / derer Dienst / Seufftzen / und Flehen wollest du dir gefallen lassen / und sie auch zu deinen Tempel und Wohnungen machen: denn du wohnest nicht in Steinern Häusern / sondern in den Herzen deiner Gläubigen / die du dir zu Tempel erwehlet hast; heilige sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / das dein geliebter Sohn selbst geprediget und mit Wunder und Zeichen bestetiget hat; daß die Apostel auff sein Geheiß in der ganzen Welt verkündiget / und mit Wundern bekräftiget ha-

ben; daß auch/ nicht ohn großem Wunder/in der
 ganzen Welt bis auff diese Zeit wider des Sa-
 tans Macht und Gewalt erhalten ist. Das Wort
 haben wir noch durch deine Gnade/ das wollest
 du auch beständig unter uns erhalten/ und uns
 allezeit deine Gnaden Stimmehören lassen/ in
 der Gemeinschaft deiner einigen/ Allgemeinen
 Kirchen/ auffer welcher keine Heiligung/kein
 Heyl und Seligkeit zu finden ist. Laß die Ver-
 samlung dieses Orts allezeit derselben einver-
 leibet/ und ein lebendiges Glied deines aller-
 liebsten Sohns seyn und bleiben. Vereinege aller
 Herzen durch den Glauben/ und zünde wieder
 darinnen an die erkaltete Liebe/ daß alle an allen
 Orten mit einem Munde und Herzen dich un-
 serm Gott und Vater loben mögen. Steure allen
 Kotten und Secten/ allen Trennungen und
 Spaltungen/ allen Tyrannen und Verfolgern/
 allen die deine Ehre hindern. Bestetige den Thron
 Christlicher Obrigkeiten/ und laßes dem Feinde
 fehlen wider deine Macht/der darüßtet und rath-
 schlaget deinen Berg zu verwüsten. Insonderheit
 erhalte den Scepter und die Regierung Sr.
 Churfl. Durchl. Unsers Gnädigsten Landes
 Fürsten und Herrn/ daß sie sich allezeit freue in
 deiner Krafft/ und frölich sey über deiner All-
 mächtiz

mäc
 Gu
 fülle
 und
 rung
 ge/
 nehm
 auch
 cessin
 lang
 und
 du a
 digst
 lest d
 mit
 von
 gesun
 Du
 daß
 zu de
 vero
 Gna
 heit/
 Ihre
 keit

mächtigen Hülffe. O HERR vergelte Ihr das
 Gute/ daß Sie an diesem Hause gethan hat/ er-
 fülle dafür ihre Haus mit Glück/ Heyl/ Segen/
 und beständiger Freude; mache leicht die Regie-
 rungs Bürde/ gib gedenliche gesegnete Rathschlä-
 ge/ beständige Gesundheit/ und mehres Auf-
 nehmen des Chur Fürstlichen Hauses/ daß es
 auch in dem Chur Prinzen/ Prinzen/ und Prin-
 cessin noch weiter/ auch auß die Nachkommen zu
 langē/ undencklichen Jahren grünen und blühen/
 und über alle Feinde obsiegen möge. Dieweil
 du auch die Chur Fürstl. Gemahlin/ unsere Gnä-
 digste Chur Fürstin und Frau/ gesegnet hast/ wol-
 lest du diesen Ehsegen in Gnaden erhalten/ Sie
 mit deinen Augen geleiten/ alle traurige Zufälle
 von Ihr abwenden/ das Churfl. Haus mit einem
 gesunden Anblick/ und alle Lande Sr. Churfl.
 Durchl mit einer gewünschten Zeitung erfreuen/
 daß wir Ursach haben deinem heiligen Nahmen
 zu dancken. Seiner Fürstl. Durchl. dem Hoch-
 verordnetem Herrn Stathalter/ gib auch deine
 Gnade/ Geist und Kraft/ und beständige Gesund-
 heit/ und segne alle Ihre Fürnehmen/ daß durch
 Ihre hochfürsichtige Sorgfalt und Wachsam-
 keit unser Vaterland im Friede und Volstande
 S erhal-

Gebeth.

42

erhalte werde. Vergelte Ihr auch die Vorsorge/die Sie für diesem Hause getragen hat/und die Beförderung die Sie dazu gethan hat/ daß Sie soviel reicher deine Hülffe verspüre/und deines Segens sich zu erfreuen habe. Denen Herrn Regiments / Land / Ober Appellation Gerichts / Hoff und Gerichts Råthen / gib auch deinen Geist kräftiglich/den Geist der Weißheit und des Verstandes / den Geist des Rathes und der Stärcke / daß sie gedeyliche Rath und Anschläge finden mögen zu deines Nahmens Lob/ Preis/und Ehren/ deiner Gemeine zum besten/zum Aufschwung des Landes/zur Beförderung der Gerechtigkeit/ und heilsamer Ordnung: Laß ihnen auch Vergeltung wiederfahren über der angewandten Mühe und Vorsorge für diesem Bethhause / Laß ihre Häuser/ und alle ihre Fürnehmen gesegnet seyn/deine Güte müsse sie schätzen/und deine Gnadenflügel decken. Allen anderen Råthen/ Gerichten/Befehllichshabern/zumahl dem Herrn Obersten und Gouverneur dieses Ortes / sampt allen Kriegs Officirern/ gib auch deinen guten Geist/ der Sie heilige / leite und führe in allem ihren Thun und Fürnehmen: O Herr belohne das Gute/die Treue/Mühe und Vorsorge/die er angewandt/

gew
und
er ih
ses
Das
Nah
und l
den
daß
ten.
gesam
nicht
Seel
Haupt
Unter
Dien
Wach
burg
Friede
Burg
befode
ken re
beydes
deine
gen/un

gewandt hat deinen Dienst allhie zu pflanzen/
und deines Nahmens Gedächtniß zu stifften; wie
er ihm vorgenommen hat / so ist es geschehen / die-
ses Haus ist auffgerichtet / und so weit gebracht.
Das hast du gethan / O gütiger Gott / deinem
Nahmen sey die Ehre. Gib weiter deine Gnade/
und lencke aller Herzen und Gemüther / denen du
den Bau dieses Hauses ins Herk gegeben hast /
daß sie ihn auch vollführen und beständig erhal-
ten. Erleuchte die Herzen der Kriegsbedienten in
gesamt / daß sie erkennen deine Gnade / wie du
nicht allein für ihren Leib / sondern auch für ihre
Seele sorgest / und / wie zu Capernaum der
Hauptmann und die Obern gegen dir / und die
Unterthanen gegen ihre Obern / alle in willigem
Dienst erfunden werden. Stehe du mit auff der
Wache / und laß deine heilige Engel eine Wagens-
burg schlagen umb diese Burg / Ja laß deinen
Friede hie wohnen / daß es sey eine Friedrichs-
Burg / darin deine Ehre im Friede gesucht und
befodert werde. Also wollestu auch anderer Her-
zen regieren / daß sie gegen diese deine Wohlthat
beydes mit Worten und Wercken danckbar seyn /
deine Güte preisen / zu deinem Worte sich drin-
gen / und darauß sich zu erbauen suchen. Steure
dem

Gebeth.

44

dem Teuffel/ der dem guten Fürsatz zu hindern
suchet. Vergib uns unsere Sünde/ damit wir dich
erzürnet haben/ wende von uns alle wolverdiente
Straffen/ Krieg und Blutvergiessen/ Pestilenz
und böse Kranckheiten/ Theuring und Hungers-
noth/ Feuersbrunsten/ Wasserfluten/ und derglei-
chen Plagen/ damit du die Menschen in deinem
Zorn heimsuchen pflegest. Sey uns gnädig/
Herr/ und regiere uns alle durch deinen guten
Geist zu Vollbringung deines Willens/ damit
du Lust habest unter uns zu wohnen/ und dieses
Haus beständig dein Haus/ ein heiliges und ge-
segnetes Haus seyn und bleiben möge. Das hilff
uns/ O gütiger Gott und Vater durch deinem
allerliebsten Sohn Iesum Christum un-
sern HERRN: In dessen Nahmen
wir dich weiter also anruffen:

Unser Vater zc.



In

In
am E

M.

Alpinia speciosa

4. 2. 2. 0. 111

3
2

Alpinia speciosa, the white flowered variety

1. 1. 1. 1. 1. 3. 31 - 111

2. 2. 2. 2. 2. 4. - 101

3. 3. 3. 3. 3. 4. 1 - 101

4. 4. 4. 4. 4. 5. 1 - 101

5. 5. 5. 5. 5. 6. 1 - 101

6. 6. 6. 6. 6. 7. 1 - 101

7. 7. 7. 7. 7. 8. 1 - 101

8. 8. 8. 8. 8. 9. 1 - 101

9. 9. 9. 9. 9. 10. 1 - 101

10. 10. 10. 10. 10. 11. 1 - 101

